

Leuchttürme für resiliente Städte 2040 Ausschreibung 2022

Programmsteuerung: Klima- und Energiefonds

Programmabwicklung: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)

KLIMAWENDE BRUCK

Klimaneutralitätsfahrplan 2040 des
Ballungsraumes Bruck an der Mur zur
Entschärfung der Nutzungskonflikte

Arbeitsversion DELIVERABLE 3.2

Dokumentation der Workshops

Erstellt am 28.03.2024

Erstellt von: Martina Heidenhofer

4ward Energy Research

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Inhalt und Ziel	2
Workshop 05/23	3
Innenstadt/ Handel	3
Rahmenbedingungen	4
Wohnen	5
Veranstaltungen	5
Kinder/Jugendliche	6
Workshop 10/23	6
Projektkurzvorstellung + Rahmen	7
Kurz-Workshops in den Bereichen Strom, Wärme, Mobilität und Allgemein	8
Workshop Strom	9
Workshop Wärme (Raum-, Brauchwasser- und Prozesswärme)	10
Workshop Mobilität	12
Workshop Allgemein	14
Fazit und Handlungsempfehlungen	14
Verzeichnisse	17
Abbildungsverzeichnis	17
Tabellenverzeichnis	17

Einleitung

Die obersteirische Bezirkshauptstadt Bruck an der Mur, Heimat von knapp 16.000 Einwohner:innen, vertritt die Auffassung, dass die ambitionierten Klimaschutzziele nur durch die umfassende und aktive Unterstützung der Gemeinden realisiert werden können. Gelegen im Herzen des industriellen Ballungszentrums der Mur/Mürz Furche und als einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Österreichs, birgt Bruck an der Mur ein erhebliches Potenzial zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt dazu verpflichtet, einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten.

Das ambitionierte Projekt „Klimawende Bruck“ zielt darauf ab, mithilfe eines detaillierten Fahrplans bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entschärfung von Nutzungskonflikten, die durch die enge Koexistenz von Industrie, Wohnen, Mobilität, Handel und Tourismus entstehen. Die Herausforderung besteht darin, einen ausgewogenen Ansatz zu finden, der es ermöglicht, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen innerhalb der Gemeinde in Einklang zu bringen, ohne dabei die drängenden Klimaschutzziele aus den Augen zu verlieren.

Im Rahmen des Projekts sind daher mehrere Workshops geplant, die dazu dienen sollen, einen breiten Austausch mit verschiedensten Interessensvertreter:innen und Stakeholdern zu fördern. Ziel dieser Workshops ist es nicht nur, die geplanten Maßnahmen und Zielpfade intensiv zu diskutieren, sondern auch mögliche Synergien zu identifizieren, um diese im weiteren Verlauf des Projekts nutzbar zu machen. Durch diese inklusive und partizipative Herangehensweise strebt „Klimawende Bruck“ an, eine breite Basis für die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen zu schaffen. Darüber hinaus eröffnet der enge Dialog mit der lokalen Wirtschaft, der Industrie und anderen relevanten Akteuren die Möglichkeit, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die den spezifischen Gegebenheiten und Anforderungen Brucks gerecht werden. Dieser Prozess soll zusätzlich zur Reduktion der Treibhausgasemissionen die Resilienz der Stadt gegenüber gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels stärken.

Inhalt und Ziel

Das Projekt „Klimawende Bruck“ verfolgt das ambitionierte Ziel, einen umfassenden und partizipativ entwickelten Umsetzungsplan zu etablieren. Dieser Plan soll nicht nur eine Roadmap, sondern auch ein Portfolio mit möglichen Handlungs- und Finanzierungsoptionen umfassen, um die Stadt Bruck an der Mur bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu gestalten. Dabei liegt der Fokus auf der Entwicklung von kurz-, mittel- und langfristigen Lösungsansätzen sowie auf der Erstellung von Fallstudien für zwei konkrete Umsetzungsvorhaben, die beispielhaft Lösungen zu vorherrschenden Konflikten aufzeigen sollen.

Das vorliegende Dokument dient als eine erste Bestandsaufnahme und Zusammenfassung der bislang durchgeführten Workshops, die sich intensiv mit den Themenbereichen Strom, Wärme, Mobilität und allgemeineren, klimaschutzrelevanten Themen befasst haben. Es ist als ein „Living Document“ konzipiert, das heißt, es wird kontinuierlich aktualisiert und um die Ergebnisse zukünftiger Workshops erweitert. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass der geplante Umsetzungsplan dynamisch an neue Erkenntnisse und Entwicklungen angepasst werden kann. Die bisherigen Workshops haben wichtige Grundlagen geschaffen, indem sie Expertenwissen gebündelt, diverse Perspektiven integriert und partizipative Prozesse gefördert haben. So kann man den vielschichtigen Herausforderungen des Klimawandels gerecht werden und tragfähige Lösungen für die Zukunft entwickeln. Um auf diesen Grundlagen aufzubauen und die Erarbeitung konkreter Maßnahmen voranzutreiben, sind weitere Workshops mit Fokus auf Energie und Mobilität geplant. Diese werden sich gezielt den identifizierten Handlungsfeldern widmen und dabei sowohl innovative Ansätze als auch bewährte Strategien in den Blick nehmen. Durch die Einbindung diverser lokaler Akteure aus unterschiedlichen Bereichen soll eine hohe Identifikation

mit den Zielen des Projekts „Klimawende Bruck“ erreicht und eine gute Basis für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen werden.

Workshop 05/23

Im Mai 23 hat ein Diskussionsabend den Zustand der Brucker Innenstadt näher durchleuchtet. Die (Wieder)Belebung der Brucker Innenstadt ist eine große Herausforderung. Aufgrund mehrerer Fehlentscheidungen in der Vergangenheit und budgetären Engpässen, ist es schwierig, wieder an die Erfolge der einstig florierenden Handelsstadt anzuknüpfen. Das kann aber auch als Chance für eine Neuausrichtung der Stadt wahrgenommen werden. In einer Zeit, in der das urbane Leben ständigen Veränderungen unterworfen ist, steht die Stadt Bruck vor einer einzigartigen Gelegenheit, sich neu zu erfinden und zu einem lebendigen Zentrum des Handels, der Kultur und des sozialen Austauschs zu werden. Die Revitalisierung der Innenstadt von Bruck erfordert ein koordiniertes Vorgehen, das die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt. Durch die Kombination aus der Bewahrung des historischen Erbes, der Förderung des lokalen Handels, der Verbesserung der Infrastruktur und der Schaffung eines einladenden sozialen Umfelds kann Bruck zu einem Modell für urbane Renaissance werden. Dank der rund 60 Teilnehmer:innen, die sich aus Unternehmer:innen, politischen Entscheidungsträger:innen sowie weiteren Multiplikator:innen zusammengesetzt hat, wurden folgende Themen:

- Innenstadt/Handel
- Innenstadt/Rahmenbedingungen
- Wohnen/Wohlfühlen
- Veranstaltungen
- Kinder/Jugendliche

Innenstadt/ Handel

Die Renaissance der Altstadt: das Herzstück der Vision ist die Wiederbelebung des Altstadtcharakters. Indem historische Fassaden bewahrt und in den Vordergrund gerückt werden, weniger Individualverkehr zugelassen und mehr Platz für Fußgänger geschaffen wird, soll ein ansprechenderes Umfeld geschaffen werden. Die Einrichtung fixer Marktstände auf dem Hauptplatz, die die ganze Woche über regionale Produkte wie Obst, Gemüse und Fleisch sowie diverse Dienstleistungen anbieten, könnte den lokalen Handel stärken und zur Lebendigkeit der Stadt beitragen.

Frequenzbringer und Attraktionen: um die Frequenz in der Innenstadt zu erhöhen, wird vorgeschlagen, inspiriert von erfolgreichen Konzepten europäischer Metropolen, eine feste Markthalle einzurichten. Die Reduzierung von Parkgebühren bei Veranstaltungen und die Einführung spezialisierter Geschäfte und weiterer touristische Angebote, soll zusätzliche Besucher anlocken. Ein weiterer Vorschlag ist die Einrichtung einer teilweisen Waldfläche am Hauptplatz, um einen einzigartigen grünen Treffpunkt zu schaffen, der in urbanen Zentren seinesgleichen sucht.

Digitalisierung und Vernetzung: ein moderner Ansatz zur Belebung der Innenstadt beinhaltet die digitale Vernetzung der lokalen Betriebe. Durch innovative, digitale Wirtschafts- und Einkaufsportale können lokale Unternehmen sichtbar gemacht und vernetzt werden, was nicht nur Neukunden anzieht, sondern auch die Frequenz im physischen Raum erhöht. Ein innovativ gedachter Concept.Store könnte als Leuchtturmprojekt für ein besonderes Einkaufserlebnis dienen.

Umgang mit Leerstand und neue Nutzungskonzepte: der effektive Umgang mit Leerständen durch ein professionelles Leerstandsmanagement und die Umwandlung bestehender Gebäude,

wie des ehemaligen „Leinerhauses“ in ein Einkaufszentrum, könnten entscheidende Schritte, um das Angebot in der Innenstadt zu diversifizieren und neue Anreize für Besucher und Einwohner zu schaffen.

Verkehrs- und Infrastrukturmaßnahmen: die Neugestaltung der Verkehrsinfrastruktur, einschließlich der Umwandlung bestimmter Straßen in Begegnungszonen und der Verbesserung der Verkehrsleitsysteme, könnte den Individualverkehr reduzieren und die Attraktivität des Wohnens im Zentrum steigern. Die Einrichtung von Gratisparkzeiten in Tiefgaragen und die Reduzierung des oberirdischen Parkplatzangebots würden dieses Ziel unterstützen.

Kulturelle und soziale Belebung: die Schaffung sozialer Treffpunkte, wie die Etablierung eines Stadtstrands an der Murpromenade und die Förderung von Gastronomieangeboten, , könnten die Innenstadt als Ort der Begegnung und des Austauschs zu etablieren. Die Ansiedlung von interessanten Ausbildungsmöglichkeiten und die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze durch die Ansiedlung namhafter Firmen könnten die Stadt für junge Menschen und Fachkräfte attraktiver machen.

Diese Maßnahmen unterstreichen die Notwendigkeit einer multifunktionalen Strategie, die historischen Charakter bewahrt, gleichzeitig, aber moderne Elemente und digitale Innovationen integriert, um die Innenstadt attraktiver und lebendiger zu gestalten. Die Realisierung dieser Ideen erfordert ein koordiniertes Vorgehen von Stadtverwaltung, lokalem Handel, und der Bevölkerung

Rahmenbedingungen

Aufhebung der Grünen Zone im Wohngebiet: die Auflösung der grünen Zone, insbesondere in Wohnstraßen, steht im Zentrum der Überlegungen, um den Bewohnern mehr Flexibilität zu bieten.

Infrastrukturelle Verbesserungen: die Idee, Fußgängerzonen und kleine Seitengassen mit Glas zu überdachen, sowie die Einführung eines Parksystems, das Einkaufsgutscheine als Parkgutschrift bietet, sollen die Innenstadt attraktiver für Besucher und lokale Geschäfte machen.

Förderung des Grüns und Reduktion des Verkehrs: mehr Grünflächen, weniger Parkplätze und eine Verkehrsreduktion im Stadtzentrum zielen darauf ab, die Lebensqualität zu erhöhen und die Stadt für Fußgänger freundlicher zu gestalten.

Gebührenfreies Parken über Mittag und einheitliche Öffnungszeiten: Diese Maßnahmen sollen den lokalen Handel unterstützen und das Einkaufserlebnis in Bruck verbessern.

Stärkung regionaler Betriebe und handwerklicher Traditionen: Die Wiederansiedlung von regionalen Betrieben im Zentrum und die Möglichkeiten kleine Feierlichkeiten auszurichten sollen die lokale Wirtschaft, vor allem kleinere Unternehmen stärken.

Sauberkeit und Diversifizierung des Angebots: die Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt und die Forderung nach mehr Geschäften, Clubs und Bars adressiert die Bedürfnisse der Bewohner und Besucher.

Neugestaltung wichtiger Straßenzüge und Unterstützung des lokalen Handels: Vorschläge wie die Neugestaltung der Herzog-Ernst-Gasse und finanzielle Unterstützung für Geschäfte sollen das Stadtbild verbessern und die lokale Wirtschaft unterstützen.

Rolle der Gastronomie: die Gastronomie wird als soziales Herz von Bruck hervorgehoben, Gaststätte fungieren als zentrale Orte sozialer Interaktion.

Wohnen

Wohnen und Stadterneuerung in Bruck an der Mur: Ein neuer Anfang

Strategische Nutzung leerstehender Gebäude: das ehemalige Leinerhaus steht exemplarisch für die Problematik leerstehender Immobilien in der Stadt. Anstatt diese als Wohnraum zu nutzen, was angesichts des Überangebots an leerstehenden Wohnungen wenig sinnvoll erscheint, könnte eine Umwandlung in ein lebendiges Einkaufszentrum einen neuen Magnetpunkt in der Stadtmitte schaffen. Dies würde nicht nur die lokale Wirtschaft beleben, sondern auch einen Treffpunkt für die Gemeinschaft bieten.

Transformation zu Begegnungszonen: die vorgeschlagene Umgestaltung der Erzherzog-Ernst-Gasse und des Minoritenplatzes in Begegnungszonen könnte das Stadtbild signifikant aufwerten. Diese Zonen könnten das Wohnen im Zentrum attraktiver machen und zugleich die Stadt für Besucher interessanter gestalten. Die Entwicklung einer „neuen“ Stadtarchitektur würde zudem frischen Wind in die historischen Straßenzüge bringen.

Verkehr und Parkraum neu denken: ein neues Verkehrsleitsystem, das den Individualverkehr umleitet, würd ein klares Signal für eine stärker fußgänger- und umweltfreundliche Stadt setzen. Die allgemeine Reduzierung des Parkplatzangebots bei gleichzeitiger Förderung alternativer Verkehrsmittel könnte Bruck zu einem Vorreiter in Sachen nachhaltiger Stadtentwicklung machen.

Lebensraum durch Diversifizierung bereichern: die Ansiedlung renommierter Firmen und die Ausweitung der Verkehrsanbindung sind fundamentale Schritte, um die Stadt für aktuelle und zukünftige Generationen attraktiver zu machen. Durch die Integration von Dachterrassencafés, Bars und der Förderung von kulturellen sowie sozialen Treffpunkten könnte Bruck an der Mur zu einem pulsierenden Mittelpunkt der Region werden.

Bruck an der Mur hat das Potenzial, sich zu einer Stadt zu entwickeln, die nachhaltige Mobilität und ein lebendiges Gemeinschaftsleben in Einklang bringt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen erfordern eine kooperative Anstrengung von Stadtverwaltung, Immobilienbesitzern, lokalen Unternehmen und der Bürgerschaft. Durch die Umsetzung dieser Vision kann Bruck an der Mur zu einem Modell für moderne, nachhaltige und inklusive Stadtentwicklung werden.

Veranstaltungen

Vielfältige Veranstaltungen für alle Altersgruppen: die Informationsverbreitung über städtische Veranstaltungen sollte verbessert werden. Die Beschränkung auf Online-Plattformen schließt einen Teil der Bevölkerung aus. Eine diversifizierte Kommunikationsstrategie, die klassische Plakate und moderne digitale Kanäle umfasst, könnte hier Abhilfe schaffen. Darüber hinaus sollte das Veranstaltungsangebot erweitert werden, um mehr Stadtfeste, kulturelle Events wie das traditionelle "Dingl-Dangl" und Musikevents für ein jüngeres Publikum zu inkludieren. Songcontests, Bandbookings oder ein mehrtägiges Musikfestival mit verschiedenen Bühnen und gemeinschaftlichen Spielen könnten das kulturelle Leben in Bruck an der Mur bereichern.

Bürgerbeteiligung und Umfrage: eine umfassende Befragung der Bürgerinnen und Bürger, einschließlich der umliegenden Gemeinden wie Oberaich, Kapfenberg, Kathrein und Pernegg, ist unerlässlich, um die Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung zu verstehen und in die Planung einzubeziehen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Belebung von Bruck an der Mur durch Veranstaltungen und Verbesserungen im öffentlichen Raum spiegeln das Potenzial wider, die Stadt zu einem

pulsierenden Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen zu machen. Durch die Erweiterung des Veranstaltungsangebots, die Förderung von Livemusik und die Integration von Freizeitaktivitäten, sowie durch die Beteiligung der Bürger an der Gestaltung ihrer Stadt, kann Bruck an der Mur zu einem Modell für lebendige Stadtkultur und Gemeinschaft werden.

Kinder/Jugendliche

Die Stadt Bruck an der Mur steht vor der spannenden Möglichkeit, nicht nur als Handelszentrum, sondern auch als ein lebendiger Ort für Familien und Jugendliche zu erstrahlen. Die Vorschläge zur Schaffung kinder- und jugendfreundlicher Angebote betonen die Bedeutung einer vielseitigen, integrativen Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse aller Altersgruppen berücksichtigt. Hier ein Auszug dieser Vision:

Neubelebung leerstehender Gebäude: das seit Langem leerstehende Leiner Gebäude bietet eine hervorragende Gelegenheit, um zu einem pulsierenden Mittelpunkt für Familien und Jugendliche umgestaltet zu werden. Die Einrichtung eines Indoorspielplatzes und diverser Geschäfte könnte diesen Ort zu einem Anziehungspunkt in der Stadt machen, der nicht nur den lokalen Handel stärkt, sondern auch ein lang vermisstes Freizeitangebot für Kinder schafft.

Raum für Bewegung und Begegnung: inspiriert von den Straßen Kopenhagens könnte eine Neugestaltung der Verkehrswege in Bruck den städtischen Raum transformieren. Die Idee, bestimmte Straßenzüge für den Autoverkehr zu sperren, öffnet Möglichkeiten für eine autofreie Zone, die Platz für Bike-Sharing-Stationen, E-Ladestationen und öffentliche Freizeitangebote bietet.

Die Vorschläge zur Belebung Brucks durch kinder- und jugendfreundliche Angebote zeigen einen Weg auf, wie die Stadt zu einem Ort der Begegnung, des Spiels und der Kreativität werden kann. Durch die Schaffung attraktiver Freizeitmöglichkeiten und die Neugestaltung des urbanen Raums kann Bruck an der Mur zu einer Stadt werden, in der Familien gerne leben und die Jugend gerne ihre Zeit verbringt. Diese Entwicklungen würden nicht nur die Lebensqualität verbessern, sondern auch die lokale Wirtschaft beleben und Bruck als attraktives Ziel für Besucher etablieren.

Workshop 10/23

Dieser Klimawende Bruck Workshop wurde am 09.10.23 in den Räumlichkeiten der Stadtgemeinde durchgeführt mit dem Ziel, innovative und praktikable Lösungen zu identifizieren, die eine nachhaltige Energiezukunft fördern. Mit einem ganzheitlichen Ansatz, der sowohl technische als auch soziale Aspekte umfasst, haben Expert:innen und lokale Entscheidungsträgerinnen in intensiven Diskussionen zusammengearbeitet. In diesem Workshop wurden vier Hauptbereiche fokussiert: Strom, Wärme, Mobilität sowie übergreifende allgemeine Strategien. Ziel war es, den aktuellen Stand zu bewerten, Potenziale zu identifizieren und realistische, bis 2040 umsetzbare Maßnahmen zu planen, die lokale und regionale Besonderheiten berücksichtigen. Dabei wurden sowohl innovative Technologien als auch die Förderung von Bewusstsein und Akzeptanz in der Bevölkerung thematisiert. Diese Dokumentation bietet einen guten Überblick über die erarbeiteten Inhalte und Ergebnisse des Workshops. Sie dient als Leitfaden für den weiteren Projektverlauf und als Basis der Zielsetzungen.

AGENDA

Sie ist darauf ausgerichtet, ein tiefes Verständnis der aktuellen Situation zu vermitteln, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und durch den Austausch verschiedener Perspektiven einen wertvollen Beitrag zum Projekt zu leisten. Sie gestaltet sich wie folgt:

- Begrüßung
- Energiebericht Online
- Projektkurzvorstellung + Rahmen
- Fazit der Befragungen und Interviews
- Bisherigen Ergebnisse
- Workshop

TEILNEHMER:INNEN

In der nachfolgenden Tabelle sind die Teilnehmer:innen des Workshops aufgelistet.

Tabelle 1: Teilnehmer:innenliste des Klimawende Bruck-Workshops

Quelle: eigene Darstellung

Name	Organisation
Alois Kraußler (AK)	4ward Energy Research GmbH (4ER)
Martina Heidenhofer (MH)	4ward Energy Research GmbH
Anja Benesch (AB)	Stadtgemeinde Bruck an der Mur (BM)
Tobias Kornberger (TK)	Stadtgemeinde Bruck an der Mur
Heide Rothwangl-Heber	Energie Agentur Steiermark
Markus Hödl	Stadtgemeinde Bruck an der Mur (Stadtamtsdirektor)
Julia Hirtenfelder	Stadtgemeinde Bruck an der Mur (Fachbereich Planung & Bau)
Sandra Brandner	Stadtgemeinde Bruck an der Mur (Fachbereich Infrastruktur)
Dominik Merl	Stadtwerke Bruck an der Mur GmbH (Geschäftsfeldleiter Elektroinstallationen)
Jörg Rabl	Stadtgemeinde Bruck an der Mur (Vorsitzender des Umweltausschusses)

Projektkurzvorstellung + Rahmen

Nach einer kurzen Einführungsrunde, die eine gemeinsame Basis für alle Teilnehmenden schuf, begann die Präsentation des Projekts mit einer detaillierten Darstellung der Hauptaspekte und der damit verfolgten Ziele. Dabei wurde besonders Wert auf die Erläuterung der spezifischen Terminologie im Kontext der Klimaneutralität gelegt, um ein einheitliches Verständnis zu gewährleisten. Ergänzend dazu erfolgte eine ausführliche Beschreibung der europäischen,

bundes- als auch landesweiten Klimaziele welche als übergeordneter Rahmen für die lokalen Bemühungen dienen.

Im weiteren Verlauf der Präsentation wurden bekannte Problemstellungen und initiale Schritte zur Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen in den kritischen Sektoren wie Gebäude, Energie und Verkehr diskutiert. Mögliche Maßnahmen umfassen unter anderem die Förderung von energieeffizientem Bauen und Sanieren, die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen und die Optimierung des öffentlichen sowie individuellen Verkehrs mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen signifikant zu reduzieren.

Die Präsentation vertiefte sich anschließend in die nationalen Ziele Österreichs und speziell in die Strategie der Steiermark im Bereich Energie und Mobilität. Dabei wurde deutlich, wie regional spezifische Lösungsansätze und Strategien zur Erreichung der Klimaneutralität beitragen können und wie diese mit den übergeordneten Zielen der Europäischen Union in Einklang stehen.

Gegen Ende der Präsentation wurden die ersten Ergebnisse aus einer Serie von Interviews vorgestellt. Diese Interviews, geführt mit Expert:innen und lokalen Stakeholdern lieferten wertvolle Einblicke in die Herausforderungen und Chancen auf dem Weg zur Klima-neutralität.

Erste Erkenntnisse der Interviews

STANDORTSICHERUNG FÜR INDUSTRIE LEERSTAND ALS CHANCE NEUE FUNKTION EINZUNEHMEN
 INFRASTRUKTUR WIRD STETIG AUFGEBAUT ÖV ANGEBOT AUSBAUEN/VERWEITERN
 FINANZIERUNG DER KLIMAWENDE ALS GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG
 75% DES ENERGIEBEDARFS AN HAUSHALTSTROM WIRD IN BRUCK ERZEUGT
 ENERGIEREDUKTION & VERHALTENÄNDERUNGEN RENATURIERUNG & VERSICKERUNGSFLÄCHEN
 RECHTSSICHERHEIT BEIM ORTSBILD/SCHUTZ ERFORDERLICH FERNWÄRMEANSCHLÜSSE VERORDNEN
 SANKTIONSMECHANISMEN SCHAFFEN FLÄCHENVERBRAUCH EINZUSCHRÄNKEN

Sie unterstrichen die Notwendigkeit einer breiten Beteiligung und eines starken Engagements aller relevanten Gruppen, um die ambitionierten Ziele zu erreichen. Die Präsentation mündete in einer offenen Diskussionsrunde, in der die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, Fragen zu stellen, Bedenken zu äußern und eigene Ideen einzubringen. Die Vielfalt der Perspektiven bereicherte das

Abbildung 1: Auszug aus der Präsentation | erste Erkenntnisse

Quelle: eigene Darstellung

Projekt um wichtige Aspekte und förderte ein tiefes Verständnis für die Komplexität der Aufgabe.

Kurz-Workshops in den Bereichen Strom, Wärme, Mobilität und Allgemein

Das Ziel der Kurz-Workshops bestand darin, erste Lösungsansätze zu entwickeln, um Bruck an der Mur bis 2040 klimaneutral zu gestalten, wobei der Einflussbereich der Stadtgemeinde im Mittelpunkt steht. Dabei ist es entscheidend zu klären, welche strukturellen Voraussetzungen geschaffen werden müssten, wie etwa notwendige Beschlüsse, Verordnungen sowie Möglichkeiten der Förderung und Finanzierung. Ebenso wichtig ist die Frage, welchen Beitrag die Gemeinde selbst leisten kann, wobei der Fokus nicht auf einzelnen Maßnahmen, sondern auf einer ganzheitlichen, realistischen Umsetzung bis 2040 liegt. Um die Themen effektiv zu erarbeiten, waren, wie eingangs erwähnt, vier Diskussionsrunden vorgesehen, die sich jeweils 20 bis 30 Minuten widmen sollten. Die Themenschwerpunkte dieser Runden waren:

Strom: hierbei wurde diskutiert, wie die Stadtgemeinde den Strombedarf nachhaltig decken und dabei auf erneuerbare Energiequellen umstellen kann.

Wärme: dieser Teil befasste sich mit der nachhaltigen Bereitstellung von Wärme für Raumheizung durch das vorhandene Fernwärmenetz sowie das Energieeinsparungspotenzial durch thermische Sanierung.

Mobilität: in dieser Runde stand die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte sowie der Veränderung des Modal Split zugunsten der aktiven Mobilität im Fokus, die den CO₂-Ausstoß verringern und gleichzeitig die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen soll.

Allgemein: abschließend hat dann eine übergreifende Diskussion stattgefunden, die sich mit allgemeinen Aspekten der Strategieentwicklung, einschließlich der Integration der verschiedenen Sektoren und der Sicherstellung der Klimaneutralität bis 2040, befasst hat.

Workshop Strom

Im Rahmen unserer Bestrebungen für eine nachhaltige Zukunft widmete sich der Workshop "Strom" speziell den Herausforderungen und Möglichkeiten der Energieversorgung. Angesichts der zentralen Rolle, die der Stromsektor im Kampf gegen den Klimawandel spielt, zielte dieser Workshop darauf ab, innovative Lösungen und Strategien zu erkunden. Im Fokus standen dabei der Ausbau erneuerbarer Energiequellen, die Optimierung der Energieinfrastruktur sowie die Integration neuer Technologien, die es uns ermöglichen, den Übergang zu einer klimaneutralen Energieversorgung effektiv zu gestalten. Die Zusammenführung von Expert:innen und lokalen Entscheidungsträger:innen erlaubte ein tiefgreifendes Verständnis für die aktuellen Herausforderungen zu entwickeln und gemeinsam praktikable Wege für deren Überwindung zu identifizieren. Nachstehend sind die diskutierten Fragestellungen aufgelistet.

Fragestellungen Workshop Strom

- Wie ist die Haltung/Vorgehensweise der Gemeinde gegenüber etwaigen Klimaschutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen:
 - Flächenumwidmung von PV- oder Solarthermieanlagen
 - Stromorientierte Energieraumplanung samt Netzausbau
 - Sanktionen bei Nichtberücksichtigung
 - Errichtungspflicht für PV im Bestand?
 - ...
- Sind Strategien vorhanden und aktuell?
 - Ortsbildschutzverordnung
 - PV-Masterplan für die Gemeinde
 - ...
- Ist die Strominfrastruktur zukunftsfit (z. B. für eine etwaige Wasserstoffproduktion der Industrie, für Wärmepumpen, für E-Ladestationen, für große Erzeugungsanlagen)?
- Wie erreicht man ein Energiesparen?

Die im Zuge der Diskussion entstandenen Lösungsansätze sind kompakt zusammengefasst. Aufgrund der regen Diskussion und der relativ knappen Zeit konnten nicht alle Fragestellungen gleichermaßen intensiv diskutiert werden.

Wie ist die Haltung/Vorgehensweise der Gemeinde gegenüber etwaigen Klimaschutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen: In Bezug auf die Herausforderungen des Klimaschutzes und die Umsetzung von entsprechenden Vorgaben und Verordnungen verfolgt die Gemeinde eine proaktive und aufgeschlossene Haltung. Besonders im Bereich der Stromgewinnung durch Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) werden konkrete Schritte unternommen und Pläne entwickelt, um eine nachhaltige Energieversorgung zu fördern.

Flächenumwidmung für Groß-PV-Anlagen: die Gemeinde hat bereits einige Flächen (einige ha) für Groß-PV-Anlagen umgewidmet oder plant dies. Die Stadtgemeinde ist gegenüber solchen Flächen aufgeschlossen. Es gibt einige mögliche Standorte, welche man noch nutzen könnte. Dabei ist ein Fokus auf die Nutzung von Brachflächen und vorrangig auf bereits versiegelte Flächen gelegt worden, wie zum Beispiel Dachflächen von Bushäusern. Die Idee, Wälder für PV-Anlagen zu roden, wurde zwar diskutiert, erscheint aber aufgrund der Einschätzungen der Forstbehörde und aus realistischer Sicht nicht umsetzbar.

Stromorientierte Energieraumplanung samt Netzausbau: Um die Energiewende voranzutreiben, wird eine stromorientierte Energieraumplanung inklusive eines Netzausbaus forciert. Die Gemeinde setzt dabei weniger auf Sanktionen oder eine Errichtungspflicht für PV im Bestand, sondern möchte durch Anreize wie Beratungen, Förderungen und Angebote wie das PV-Contracting durch die Stadtwerke den Ausbau von erneuerbaren Energien bewerben bzw. anbieten.

Ortsbildschutzverordnung: es wurde auf Basis eines Kriterienkataloges eine Überarbeitung der Ortsbildschutzverordnung durchgeführt, welche in wenigen Monaten in Kraft treten soll. Die neue VO wurde Ende Juli 23 der interessierten Bevölkerung sowie verschiedensten Entscheidungsträger:innen vorgestellt.

PV-Masterplan für die Gemeinde: ist nicht unbedingt notwendig, da die Stadtwerke bereits eine Erhebung über die sinnvollen Flächen durchgeführt haben. Ggf. wäre aber eine Konkretisierung oder Aktualisierung sinnvoll.

Ist die Strominfrastruktur zukunftsfit (z. B. für eine etwaige Wasserstoffproduktion der Industrie, für Wärmepumpen, für E-Ladestationen, für große Erzeugungsanlagen)?

- Der Verteilnetzausbau wird von den Stadtwerken laufend forciert.
- Höherrangiges Stromnetz wird von den Energienetzen Stmk. ausgebaut.

Forcierung und weiterer Ausbau EE-Anlagen in und für Bruck: Überlegungen anstellen, wie die noch zu errichtende Großwindkraftanlagen in Stadtnähe auch vor Ort genutzt werden können. Die ortsansässige Industrie setzt auf Revitalisierung der Wasserkraft sowie auf den PV-Ausbau auf Parkplätzen und Hallen.

Wie erreicht man ein Energiesparen? Durch Bewusstseinsbildung und Beratung kann eine Verhaltensänderung herbeigeführt werden. Dabei handelt es sich um einen Prozess, der längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Durch diese Maßnahmen strebt die Gemeinde eine nachhaltige und umweltfreundliche Energieversorgung an, die sowohl die aktuellen als auch zukünftigen Bedürfnisse berücksichtigt.

Workshop Wärme (Raum-, Brauchwasser- und Prozesswärme)

Angesichts der signifikanten Rolle, die Wärmeenergie in unseren täglichen Leben und in industriellen Prozessen spielt, zielte dieser Workshop darauf ab, innovative und nachhaltige Ansätze für die Wärmergewinnung und -nutzung zu diskutieren. Durch den intensiven Austausch von Wissen und der Diskussion verschiedenster Strategien zur „Lenkung“ hat sich die Stadtgemeinde klar für eine Beratungsoffensive anstatt möglicher Sanktionen und Pflichten ausgesprochen. Nachstehend sind die diskutierten Fragestellungen aufgelistet.

Fragestellungen Workshop Wärme (Raum-, Brauchwasser- und Prozesswärme)

- Wie ist die Haltung/Vorgehensweise der Gemeinde gegenüber etwaigen Klimaschutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen:

- Klimaschutzrelevante Bebauungsvorgaben für neue Siedlungen
- Leerstandsabgabe (erhöhen)
- Rückkauf oder Umwidmung nicht bebauter Grundstücke
- Fokus auf verdichteten Wohnbau?
- Vermeidung weiterer Zersiedelung und Versiegelung (z. B. keine Ausweisung von neuen Bauplätzen für Einfamilienhäuser)
- Wärmeorientierte Energieraumplanung
- Anschlusspflicht Fernwärme
- Sanktionen bei Nichtberücksichtigung
- ...
- Sind Strategien vorhanden und aktuell?
 - Leerstandsmanagement (Nutzung bestehender Gebäude / Flächen vor Neubau)
 - Gibt es Strategien zur Berücksichtigung der Sanierungspflicht?
 - Kein Neubau? Sanierung auf klimaaktiv Standard?
 - Wärmekataster
 - ...
- Wie erreicht man ein Energiesparen?

Die im Zuge der Diskussion abgestimmten Themen sind punktuell zusammengefasst. Aufgrund der regen Diskussion und der relativ knappen Zeit konnten die Fragestellungen eher nur rudimentär andiskutiert werden.

Wie ist die Haltung/Vorgehensweise der Gemeinde gegenüber etwaigen klimaschutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen:

- Flächenumwidmung von Groß-Solarthermieanlagen
 - Abwärmenutzung vor Solarthermie und daher kein Potenzial
- Fokus auf verdichteten Wohnbau erfolgt
- Vermeidung weiterer Zersiedelung und Versiegelung (z. B. keine Ausweisung von neuen Bauplätzen für Einfamilienhäuser wird forciert)
- Rückkauf oder Umwidmung nicht bebauter Grundstücke
- klimaschutzrelevante Bebauungsvorgaben für neue Siedlungen wurden diskutiert, doch diese sollten gemeinsam mit dem Fernwärmenetzbetreiber sowie Wohnbauträgern (auch in Kombination mit Carsharing) diskutiert werden.
- Wärmeorientierte Energieraumplanung: Wärmeatlas ist bereits vorhanden
- Leerstandsabgabe ist kein Thema.
- Anschlusspflicht Fernwärme:
 - Nicht erwünscht.
 - Man könnte für die Niedrigtemperaturfernwärme eine Beratungsoffensive durchführen (nach Abstimmung mit dem Fernwärmenetzbetreiber)
- Sanktionen bei Nichtberücksichtigung: Nicht erwünscht.

Sind Strategien vorhanden und aktuell?

- Leerstandsmanagement (Nutzung bestehender Gebäude / Flächen vor Neubau): Für den Leerstand werden geförderte Nutzungskonzepte von der Stadtgemeinde angestoßen.
- Gibt es Strategien zur Berücksichtigung der Sanierungspflicht? Nein.
- Bei den öffentlichen Gebäuden wäre ein sehr großes Sanierungspotenzial, aber damit verbunden sind große Investitionssummen.

Wie erreicht man ein Energiesparen?

- Bewusstseinsbildung
- Beratung

Workshop Mobilität

Der Workshop konzentrierte sich auf die kritische Rolle des Individualverkehrs als einen der Hauptverursacher von Treibhausgasemissionen. Der Workshop hatte das Ziel, durchdachte und innovative Lösungsansätze zu identifizieren, die eine nachhaltige Mobilität fördern könnten. Diskussionen über den öffentlichen Verkehr bis hin zu Konzepten für aktive Mobilität wie Radfahren und Gehen sollten Lösungsansätze zur Verlagerung des Modal Split zugunsten umweltschonender Verkehrsmittel aufzeigen um so einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Emissionen im Mobilitätssektor leisten zu können. Expert:innen und lokale Entscheidungsträger:innen arbeiteten gemeinsam an der Gestaltung einer mobilen Zukunft, die sowohl klimafreundlich als auch zugänglich für alle ist. Nachstehend sind die diskutierten Fragestellungen aufgelistet.

Fragestellungen Workshop Mobilität

- Wie ist die Haltung/Vorgehensweise der Gemeinde gegenüber etwaigen Klimaschutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen:
 - Autofreie Zonen
 - Radwege(autobahnen)
 - Straßenneubau
 - Miko-ÖV-Ausbau
 - ÖPNV-Ausbau
 - ...
- Sind Strategien vorhanden und aktuell?
 - Masterplan GEHEN
 - Radwegekonzept
 - Mobilitätsfittes Stad(teil)entwicklungskonzept
 - ÖPNV-Ausbaupläne
 - Gehen die Mobilitätskonzepte weit genug?
 - ...
- Wie erreicht man ein geändertes Mobilitätsverhalten mit weniger MIV und mehr aktiver Mobilität am Modal Split?

Die im Zuge der Diskussion entstandenen Lösungsansätze sind punktuell zusammengefasst. Aufgrund der regen Diskussion und der relativ knappen Zeit konnten nur die ersten Fragestellungen kurz andiskutiert werden.

Wie ist die Haltung/Vorgehensweise der Gemeinde gegenüber etwaigen Klimaschutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen:

- Autofreie Zonen: es wird gerade diskutiert und teilweise werden bereits Stellplätze zugunsten der Baumerhaltung rückgebaut. (Koloman-Wallisch-Platz und Herzog-Ernst-Gasse)
- Miko-ÖV-Ausbau:
 - Durch den Citybus vorhanden (mit aktuell durchschnittlich 1,6 Fahrgästen je Fahrt), doch dieser könnte optimiert oder mit Alternativen ersetzt werden.
 - Alternativ könnte die Anbindung von peripheren Gebieten über Taxi oder Rufbusse erfolgen, wobei die Stadtgemeinde entsprechende Gutscheine hierfür ausgibt.
 - Es braucht großflächig angelegte Bedarfsverkehrssysteme (städteübergreifende Abstimmung notwendig), da anstelle eines Stadtverkehrs auf einen überregional optimierten und leistungsstarken ÖPNV gesetzt werden soll).
 - Das Citybus-Angebot soll in Abstimmung mit der MVG überarbeitet und optimiert werden.
- ÖPNV-Ausbau: die Verkehrskosten sollen transparenter dargestellt werden.

Sind Strategien vorhanden und aktuell?

- Gesamtverkehrskonzept ist vorhanden bzw. wird laufend aktualisiert.

- Masterplan GEHEN und Radverkehrskonzept sind in Bearbeitung bzw. vorhanden

Workshop Allgemein

Bei diesem Workshop wurde vor allem möglichen Strategien zur nachhaltigen Bewusstseinsbildung Raum gegeben. Darüber hinaus bot sich die Möglichkeit, den Blick über die spezifischen Sektoren hinaus mit den übergreifenden Herausforderungen und Chancen, die auf dem Weg zur Klimaneutralität stehen zu wagen. Die Diskussion hat weiters Raum für Diskussionen über ganzheitliche Ansätze, gesellschaftliche Veränderungen und die Integration von Klimaschutzmaßnahmen in alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche geboten. Zudem wurde die Rolle der Gemeinde als Vorbild beleuchtet. Die Gemeinde hatte hier auch die Möglichkeit weitere wichtige Klimaschutzthemen einzubringen. Nachstehend sind die Fragestellungen aufgelistet.

Fragestellungen Workshop Allgemein

- Wie soll die Bewusstseinsbildung angelegt sein?
- Wie beeinflussen wir das Wertesystem der Bevölkerung (kleinere Wohneinheit, kein EFH, kleineres Auto, geringere Raumtemperatur, kein Flugverkehr etc.)?
- Wie viele Human- und finanziellen Ressourcen sollen in Zukunft zur Verfügung stehen? Fixe Person/Abteilung? (Jährliches) Budget für Klimaschutzmaßnahmen beschließen?
- Wer überprüft, ob die erarbeiteten/beschlossenen Maßnahmen umgesetzt werden und die Ziele erreicht werden?
- Wird jemand mit dem Monitoring (THG-Bilanz, Erreichung der Ziele) betraut?
- Vorbildwirkung der Gemeinde?
- Weitere wichtige Klimaschutzthemen der Gemeinde?

Aufgrund der weit fortgeschrittenen Zeit konnte nur die erste Frage diskutiert werden.

Wie soll die Bewusstseinsbildung angelegt sein?

- Die Stadtgemeinde geht mit Vorbildwirkung voran: Die Stadt investiert „mutig“ in sinnvolle Sanierungsprojekte und „vermarktet“ die Sinnhaftigkeit dieser Investition. Dazu braucht es für die Investitionsentscheidung entsprechende Zahlen und Fakten.
- Die Einführung eines Bürgerrates (als Unterstützung der politischen Entscheidungen – auch von unpopulären) ist eher nicht relevant.
- Wichtig ist, dass der Gemeinderat laufend in die Klimawendeaktivitäten einbezogen wird. Vorab braucht es im Gemeinderat dahingehend eine entsprechende Zunahme des Stellenwerts und der Wichtigkeit von Klimaschutzaktivitäten. In einem ersten Schritt könnte eine Klimaschutz-Exkursion oder andere Teambuildingaktivität mit dem Gemeinderat gesetzt werden.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Fazit: Die Stadtgemeinde Bruck an der Mur hat mit ihren Ansätzen im Projekt „Klimawende Bruck“ deutlich gemacht, dass der Übergang zu einer klimaneutralen Gemeinde bis 2040 ein sehr ambitioniertes, aber erreichbares Ziel ist. Die proaktive Haltung der Stadt gegenüber klima-

schutzrelevanten Vorgaben und Verordnungen, die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Technologien und Methoden sowie der Fokus auf Bewusstseinsbildung und Partizipation sind wesentliche Säulen dieses Vorhabens.

Handlungsempfehlungen: Weiterführung und Vertiefung der partizipativen Ansätze: Die Einbeziehung verschiedener Interessensgruppen sollte intensiviert werden, um die Akzeptanz und Mitwirkung an den geplanten Maßnahmen zu erhöhen. Speziell die Einrichtung eines Bürgerrates könnte die Entscheidungsfindung bereichern.

- **Förderung erneuerbarer Energiequellen:** besonders im Bereich Strom sollte der Fokus auf die Nutzung von Groß-PV-Anlagen auf vorbelasteten Flächen / Doppelnutzung und die Förderung von PV-Contracting durch die Stadtwerke gelegt werden. Die Nutzung von Brach- und Dachflächen für PV-Anlagen verdient weiterhin Priorität.
- **Intensivierung der Energie- und Wärmeplanung:** die Gemeinde sollte eine detaillierte Energie- und Wärmeplanung vorantreiben, einschließlich der Aktualisierung des Wärmeatlas und der Förderung der Fernwärme, speziell im Bereich der Niedrigtemperaturfernwärme.
- **Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte:** die Realisierung autofreier Zonen und die Schaffung eines bedarfsorientierten Verkehrssystems sollten weiterverfolgt werden. Dabei ist die Vernetzung mit regionalen ÖPNV-Angeboten essentiell.
- **Innovative Nutzung von Leerständen:** ein professionelles Leerstandsmanagement soll aktiv Leerstände identifizieren und Konzepte für deren Neuverwendung entwickeln, z.B. als Einkaufszentren oder kreative Spaces.
- **Entwicklung von Begegnungszonen:** die Umgestaltung ausgewählter Straßen und Plätze in Begegnungszonen sollte vorangetrieben werden, um das Wohnen im Zentrum attraktiver zu machen. Die Implementierung von Projekten wie Bike-Sharing, E-Ladestationen und E-Carsharing wird empfohlen.
- **Stärkung der Bewusstseinsbildung:** die Gemeinde sollte ihre Vorbildfunktion nutzen und in Bildungs- und Informationskampagnen investieren, um ein Umdenken in der Bevölkerung zu fördern. Besonders die Themen Energieeinsparung und nachhaltige Lebensstile bedürfen verstärkter Aufmerksamkeit.
- **Monitoring und Evaluation:** die Implementierung eines effektiven Monitoringsystems ist entscheidend, um den Fortschritt der Maßnahmen zu überwachen und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen zu können. Die regelmäßige Erstellung und Analyse von Treibhausgas-Bilanzen bieten hierfür eine solide Grundlage.
- **Finanzierung und Ressourcen:** die Sicherstellung ausreichender finanzieller und personeller Ressourcen für die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen ist grundlegend.

Die Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen erfordert ein koordiniertes Vorgehen aller städtischen Akteure und eine starke Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Durch gemeinsame Anstrengungen kann Bruck an der Mur zu einem lebenswerten, dynamischen und inklusiven Ort gestaltet werden, der seine historische Identität bewahrt, während er moderne Lebensqualität bietet. Das Projekt „Klimawende Bruck“ demonstriert, dass durch innovative Ansätze und die Bereitschaft zur Veränderung bedeutende Fortschritte im Kampf gegen den Klimawandel erzielt werden können. Die konsequente Verfolgung der erarbeiteten Handlungsempfehlungen wird Bruck an der Mur auf seinem Weg zur Klimaneutralität maßgeblich unterstützen.

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Auszug aus der Präsentation | erste Erkenntnisse..... 8

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Teilnehmer:innenliste des Klimawende Bruck-Workshops..... 7